

Innenwelten der Menschen mit Demenz vermitteln

Das demenz balance-Modell©

Durch die Selbsterfahrung mit dem demenz balance-Modell© erleben Menschen eindrücklich, wie mit zunehmenden Verlusten ihre innere Balance verlorengeht. Sie bekommen eine Vorstellung davon, mit welchen Gefühlen sie zu kämpfen hätten, aber ihnen wird auch klar, was das Wichtigste in dieser Situation wäre.

Das demenz balance-Modell© ist eine Selbsterfahrungsmethode, die in Schulungen für Mitarbeitende in pflegenden Berufen und bei Angehörigen von Menschen mit einer Demenzerkrankung zum Einsatz kommt. Für Dozent:innen und Lehrende gibt es die Möglichkeit, sich als demenz balance-Modell© Multiplikator:innen ausbilden zu lassen.

Das Konzept des Modells

Das demenz balance-Modell ist eine Selbsterfahrungsmethode, die es ermöglicht, Erfahrungen im Umgang mit kognitiven Verlusten zu machen und die sich daraus ergebenden Bedürfnisse zu spüren. Anschließend werden diese Erfahrungen reflektiert und gedanklich auf die Lebenssituation und das Empfinden von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen übertragen. Darüber hinaus folgt ein theoretischer Impuls, der die wichtigsten Aspekte des personenzentrierten Ansatzes darstellt.

Phase eins: Biografie erstellen

Die Selbsterfahrung mit dem demenz balance-Modell© beginnt, indem den Teilnehmenden 16 Fragen bezüglich ihrer eigenen Biografie gestellt werden. Die Fragen beziehen sich auf die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft. Die Antworten auf die Fragen werden in Stichworten in einen beliebigen Abschnitt einer Figur, die sym-



Die Arbeit mit dem demenz balance-Modell ist eine Selbsterfahrung die bleibenden Eindruck macht.

bolisch eine Person darstellt, eingetragen. Da heißt es zum Beispiel:

- Welche Person hat sie in Ihrer Kindheit positiv beeinflusst?
- Welche positive Eigenschaft haben Sie?
- Welche fein- oder grobmotorische Fähigkeit haben Sie?
- Auf was sind Sie stolz?

- Welchen Traum möchten Sie sich gerne in der Zukunft erfüllen?

Am Ende des Frageprozesses steht die ausgefüllte Figur für die individuelle Lebensgeschichte jedes Teilnehmers beziehungsweise Teilnehmerin. Verdeutlicht wird das, indem die Beteiligten ihre Namen auf die symbolischen Figuren schreiben.



Beitrag weiterleiten

Scannen Sie den QR-Code und leiten Sie interessante Beiträge aus dieser Ausgabe an Ihre Kolleg:innen weiter.

Die Zugangsdaten erhalten Sie hier: friedrich-verlag.de/digital/

Phase 2: Erste Verluste erleben

Danach folgt der Teil, in dem die Teilnehmenden erleben, wie ihnen Lebens-Abschnitte und Kompetenzen aus ihrer „Person“ abhandenkommen. Die Methode ist so angelegt, dass die Teilnehmenden nicht beeinflussen können, welche Abschnitte verlorengehen und dass jede Person andere Ressourcen verliert. Schon beim ersten Schritt, wenn drei von den 16 Abschnitten verlorengehen, wird deutlich, wie unterschiedlich die Verluste von den Teilnehmenden erlebt und beurteilt werden.

Von „Ich habe noch alles, was mir wichtig ist“ bis „Das ist ja echt fatal, ich wüsste gar nicht, wie ich jetzt zurecht kommen sollte“ kommentieren die Teilnehmenden die Veränderungen. Gefragt nach ihren Bedürfnissen in dieser Situation kommen sich die Teilnehmenden schon wieder näher: „Verständnis, Unterstützung, eine Person, die mich kennt und weiß, was ich brauche.“

Phase drei: fortschreitender Verlust

Der Prozess geht weiter, indem die Teilnehmenden sieben weiteren Abschnitte verlieren. In dieser Phase schwindet die Hoffnung der Beteiligten, sich aus eigener Kraft wieder in eine Balance bringen zu können. Einige Teilnehmende äußern starke Gefühle wie Angst, Hilflosigkeit, Leere oder Unsicherheit. „Mein ICH ist irgendwie abhanden gekommen“, ist eine Empfindung, die in dieser Phase des Verlustlebens oft geäußert wird.

Unabhängig davon, welche Verluste die Teilnehmenden erleben, wird allen deutlich, dass der Grad der Bedürftigkeit und der Abhängigkeit existenzielle Ausmaße annimmt. Häufig ist der Kommentar zu hören: „Wenn ich jetzt in einem Pflegeheim wäre, dann hätten die Pflegenden wenig Spaß mit mir.“ Solche Äußerungen höre ich mit großer innerlicher Freude, weil ich weiß, dass das Verständnis für herausforderndes Verhalten gerade gestiegen ist.

Werden die Teilnehmenden nach den Bedürfnissen in dieser Phase des Verlustlebens gefragt, nennen sie unter anderem „Respekt“, „Wertschätzung“, „so sein dürfen“ oder „Verständnis“, „jemand, der mich kennt“, „eine vertraute Person“, „Ablenkung“. Vielen Beteiligten wäre es in dieser schweren Situation wichtig, vertraute Personen um sich zu haben, die ihnen erzählen, was sie selbst über sich vergessen



In dieser Situation Trost und Verständnis zu spüren, ermöglicht es, wieder in Balance zu kommen.

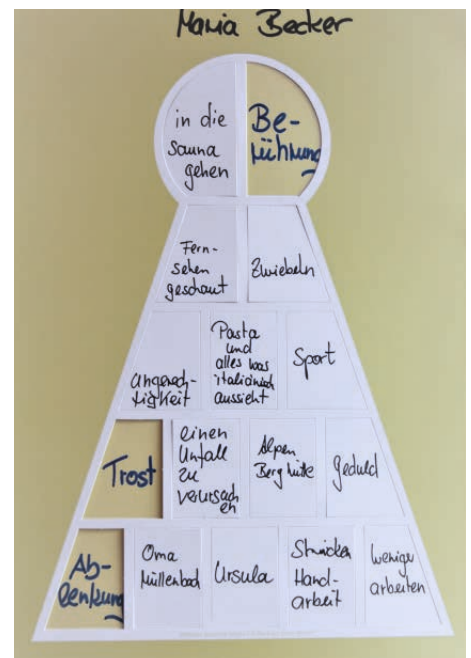
haben. Es gibt aber auch Teilnehmende, die sich einen Spaziergang in der Sonne oder Waffeln mit heißen Kirschen und viel Sahne wünschen. Meine Musik, Kontakt zu Tieren, meine Kinder, Selbstbestimmung sind ebenfalls häufig geäußerte Wünsche. Es herrscht Einigkeit darüber, dass jetzt das Erleben von Stress und Ablehnung die Situation deutlich verschlechtern würde.

Der Perspektivwechsel endet damit, dass die Teilnehmenden alle verlorengegangenen Abschnitte wieder in die schematische Person zurücklegen und die gemachten Erfahrungen reflektieren.

Effekte des demenz balance-Modells©

Durch den Perspektivwechsel mit dem demenz balance-Modell© werden zwei Erfahrungen ermöglicht:

1. Die Teilnehmenden bekommen eine Vorstellung davon, wie sehr die Verluste ihr Leben aus der Balance bringen würde. Zudem erleben sie, dass die Verluste ganz unterschiedliche Empfindungen auslöst und individuell erlebt wird.
2. Die viel wichtigere Erfahrung ist die, dass die Teilnehmenden nachfühlen können, wie wichtig für ihre Lebensqualität ein respektvolles, wertschätzendes Gegenüber ist, das sie nicht beurteilt und entwertet, sondern Ersatzangebote zur Verfügung stellt, wo die eigenen Ressourcen verloren sind.



Die Vorstellung, dass Teile der eigenen Person verlorengehen, löst starke Emotionen aus.

Personenzentrierter Ansatz

Der theoretische Hintergrund für die Arbeit mit dem demenz balance-Modell ist der personenzentrierte Ansatz von Tom Kitwood (2022). Wird die Selbsterfahrung nach der Arbeit mit dem Modell reflektiert und an die Theorie von Kitwood angeschlossen, bleibt der personenzentrierte Ansatz emotional und kognitiv für immer bedeutungsvoll. „Durch die Selbsterfahrung habe ich eindrücklich erlebt, wie mit zunehmenden Verlusten meine innere Balance verloren ging. Ich habe eine Ahnung davon bekommen, mit welchen Gefühlen ich zu kämpfen hätte, aber mir ist auch klar geworden, was das Wichtigste für mich in dieser Situation wäre: Menschen, die mich respektieren und wertschätzen so wie ich bin!“

Literatur:

Kitwood, T. (2022): Demenz. Der person-zentrierte Ansatz im Umgang mit verwirrten, kognitiv beeinträchtigten Menschen. Bern:



Barbara Klee-Reiter

berät seit 25 Jahren stationäre Einrichtungen in der Altenhilfe. Ihre Leidenschaft ist die Implementierung des personenzentrierten Ansatzes und des Expertenstandards „Beziehungsgestaltung in der Pflege von Menschen mit Demenz“. Vor zehn Jahren hat sie das demenz balance-Modell© entwickelt.
www.perspektive-demenz.de
mail@perspektive-demenz.de